

DAS HELVETIKUM AM SCHELLENBERG

I. Historisches

Die Arbeiten vor 1934, welche das Helvetikum östlich des Rheins zum Gegenstand haben, hat Arn. Heim (1933, 1934) besprochen. Vom Schellenberg blieb bis zu jenem Zeitpunkt fast nichts bekannt. In Blatt IX der geologischen Dufourkarte ist die Geologie des Schellenbergs vollkommen unrichtig. Der nordwestliche Teil ist als Neokom statt mittlerer Kreide, der südöstliche als Seewerkalk statt Schrattenskalkes u. a. bezeichnet.

Einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis der Geologie am Schellenberg lieferte Arn. Heim in seinen Arbeiten über die untere und mittlere Kreide in den helvetischen Alpen beiderseits des Rheins (1933, 1934). Ihm verdanken wir eine kurze Beschreibung der Schichtfolge und zwei schöne Profile aus der Gegend von Bendern.

Das grösste Verdienst um die Kenntnis der Geologie des Schellenbergs kommt zweifellos Herrn Pfr. A. Frommelt, Vaduz, zu. Nicht nur machte er durch jahrzehntelanges, systematisches Aufsammlen der Fossilien zahlreiche interessante und neuartige Funde, sondern er konnte auch mit seiner soliden Kenntnis der geologischen Verhältnisse schon Geologen aus zwei Generationen die Arbeit wesentlich erleichtern. In seiner Publikation über den Steinbruch Limsneck bei Ruggell, findet man manche wertvolle Beobachtung und die bildliche Wiedergabe der schönsten Fossilien.

In den Sommermonaten der Jahre 1945 und 1946 haben wir den Schellenberg im Maßstab 1 : 10'000 kartiert und die Stratigraphie und Tektonik eingehend untersucht. Unsere Kartenauf-